

und Kogebue erwähnt finden, obschon sie mit Napoleon nichts zu tun hatten, und daß z. B. die Aufzählung der Werke Schillers und Goethes fast je eine Seite einnimmt. Es lag Kircheisen eben daran, alles Wichtige zusammenzustellen, was zur Erforschung der napoleonischen Zeit von Bedeutung ist. Daß er in dieser Hinsicht weiter gegangen ist, als man bei einer solchen speziellen Bibliographie erwarten würde, ist dem Umstand zuzuschreiben, daß diese Zusammenstellung zugleich eine Vorarbeit zu einem von dem Verfasser geplanten großen Werk über das napoleonische Zeitalter ist.

Der Herausgeber hat die Titel systematisch angeordnet und innerhalb der einzelnen Abschnitte die chronologische Reihenfolge eingehalten. Es ist dies für ein solches Werk die einzig richtige Methode, denn sie ermöglicht mit Hilfe der Inhalts-Übersicht, ohne weiteres festzustellen, an welcher Stelle man nachzuschlagen hat, um Arbeiten über ein gewisses Thema vorzufinden.

Der 1. Abschnitt »Weltgeschichte 1795—1815« enthält die allgemeineren Werke über die politische Geschichte, die Geistesgeschichte und die Verträge. Der umfangreichste 2. Abschnitt ist der Staaten-geschichte von 1795 bis 1815 gewidmet. Er berücksichtigt Frankreich, Belgien, Holland, Italien, Deutschland, die Schweiz, Großbritannien, Polen, Rußland, Spanien, Portugal, die nordischen Staaten, die Balkanstaaten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Bei den wichtigsten Staaten sind natürlich zahlreiche Unterabteilungen vorgesehen. Der ebenfalls noch recht umfangreiche 3. Abschnitt behandelt die Kriege von 1796 bis 1815. Er beginnt mit den allgemeineren Werken, insbesondere über Seekriege und Kriegskunst, sowie den Soldatenerinnerungen, um dann die Werke in der chronologischen Folge der Ereignisse zu verzeichnen. Der für nächstes Jahr zu erwartende 2. Band wird die Abschnitte enthalten: Napoleon I. und seine Familie; Memoiren, Korrespondenzen, Biographien; Flugschriften; Reisen; Periodica; Appendix.

Der vorliegende 1. Band ist mit einem geradezu bewundernswerten Fleiß bearbeitet. Dabei ist der Verfasser sehr gewissenhaft zu Werke gegangen. Welch vielseitige Hilfsmittel er benutzt hat, kann man aus seiner Einleitung ersehen, die zugleich einen Überblick über die bibliographischen Hilfsmittel der wichtigsten Nationen gibt. Die Titel sind tunlichst vollständig wiedergegeben, und zwar mit Verlagsangabe, Seitenzahl, Format und Preis. Diese Angaben werden besonders Buchhändlern und Antiquaren erwünscht sein, nicht zum wenigsten aber auch solchen Benutzern, die sich einzelne Werke anschaffen wollen.

Die Anordnung des Textes ist sehr übersichtlich. Auch die fremdsprachigen Titel sind sehr genau gesetzt, so daß nur wenige Schnitzer zu finden sind (Seite 172 soll es heißen in Zeile 11: de toutes les éditions und in Zeile 23: Londres). Seite XXXVI kann das Fragezeichen fortfallen, da das erwähnte Werk in der Tat von A. Hughesini herrührt.

Zeitlich berücksichtigt die Bibliographie die bis 1905 erschienenen Werke, sowie die neuen Ausgaben und Übersetzungen bis 1907. Der Herausgeber hat übrigens die Absicht, nach Erscheinen des 2. Bandes von Zeit zu Zeit einen Nachtrag herauszugeben, um das Werk vor dem Veralten zu bewahren. Hoffentlich findet sein Unternehmen den verdienten Beifall, denn es ist geeignet, der Wissenschaft große Dienste zu leisten. T. Kellen.

Kleine Mitteilungen.

* **Kunstaussstellung.** — In Del Vecchio's Kunstsalon in Leipzig wurde soeben die Dezember-Ausstellung mit einer reichhaltigen und sehr interessanten Ausstellung eröffnet. U. a. sind mit Werken vertreten: Hans Thoma, F. von Reznicek, H. G. Jentsch, Ed. Thöny, A. Thiele, F. M. Bredt, Müller vom Siel, A. Herrmann-Allgäu, C. Wuttke, H. Saffer, L. von Edenbrecher, Friß Reiß, Hans Thiele, L. Fahrenkrog, Alfred Scherres, Franz Wolter, Em. Jsenbart, L. Skramstad, Otto Modersohn, A. Lutteroth, Rud. Wimmer, Paul Lübbecke, Otto Lingner, Jos. Kummelspacher, P. Kofen, H. Diedvoß, R. Sichel, A. Steinbrecht, Paul W. Ehrhardt, Georg Jenker, G. Wustmann, Marie Orthaus, E. Spindler, mit graphischen Arbeiten Max Klinger, L. Balestrieri, Friß Thaulow, L. Fischbeck, Hans Olde, L. Michalek, H. Jourdain, Franz Heder, E. Orlik, E. Kasimir, K. Kollwitz, E. Fonce, Ch. Bourdard, R. Lorrain, H. Vogeler, W. Unger, H. Thiele.

Neue Bachgesellschaft. — In der vierten Tagung der Neuen Bachgesellschaft in Chemnitz wurde beschlossen, das fünfte deutsche Bachfest in Duisburg im Jahre 1910 abzuhalten.

Die Neue Bachgesellschaft ist gegenwärtig auf 731 Mitglieder gestiegen, das Bachmuseum in Eisenach wurde von 3718 Personen besucht. In den Ausschuß der Neuen Bachgesellschaft wurde Professor Dr. Henri Marteau in Berlin, ferner Dr. Alfred Heuß in Leipzig und Professor Dr. Johannes Weiß in Heidelberg gewählt. Die Verwaltung des Bachmuseums hat der Bevollmächtigte für das Bachhaus, das Ausschußmitglied Dr. Georg Bornemann in Eisenach, übernommen. In der Mitgliederversammlung wurde eingehend über die Frage der Neubeschaffung verschwundener Bachinstrumente verhandelt, eine Revision der großen Bachausgabe und ferner gemäß den Darlegungen des Bibliothekars des Musikhistorischen Seminars der Universität Berlin, Max Schneider, die Wahl eines Ausschusses beschlossen, der das gesamte kirchenmusikalische Material an Werken Joh. Seb. Bachs seitens der Neuen Bachgesellschaft ausführungsfähig vorzubereiten und die Abfassung einer Schrift zu veranlassen hat, die allgemein verständliche Anweisungen mit Beispielen und Ratschlägen für Ausführungen Bachscher Werke enthalten soll.

(Musikhandel und Musikpflege.)

* **»Wechsel, Zins, Diskont.«** (vgl. Nr. 271 d. Bl.). — In den Ausführungen des Herrn Kirsten unter vorstehender Überschrift in Nr. 271 d. Bl. ist auf Seite 13397 bemerkt, daß der Vermerk »O. K.« (ohne Kosten) vor Tragung der Kosten schützen solle. Aus dem Leserkreise wird uns dazu entgegengehalten, daß das nach Artikel 42 der Wechselordnung nicht der Fall sei.

Hierzu schreibt uns Herr Kirsten:

»Die Sache ist an sich richtig; immerhin dürfte die Mahnung dem Giro den Zusatz »O. K.«, wo dies von den Vormännern geschehen ist, beizufügen, nicht unangebracht sein, weil ich aus Erfahrung und Praxis weiß, daß es wegen unterlassener Beifügung dieser Worte zu Weiterungen, auch zum Rechtsstreit gekommen ist, und daß Wechsel, die bei einem Giro den fraglichen Zusatz nicht enthielten, von Firmen nicht in Zahlung genommen wurden. Fügt man dem Giro die Worte bzw. Buchstaben bei, dann geht man wenigstens allen Eventualitäten aus dem Wege.«

Die Stempel der deutschen Postschekämter. — Die Postschekämter, von denen bekanntlich im Reichspostgebiet 9, in Bayern 3 und in Württemberg 1 errichtet werden, verwenden für ihre Zahlungsanweisungen besondere Hochdruckstempel. Diese tragen bei den kaiserlichen Schekämtern in der Mitte den Reichsadler. Die drei bayerischen Schekämter tragen das bayrische, das württembergische Schekamt ebenfalls das Landeswappen in der Mitte. Die Wappen werden bei den Schekämtern des Reichspostgebiets von der Inschrift »Kaiserliches Postschekamt« umrahmt. Dieser Inschrift entsprechen die Worte »K. Bayerisches Postschekamt« oder »K. Württ. Postschekamt Stuttgart«. Die Schekämter des Reichspostgebiets werden durch Zahlen unterschieden, die auf dem Stempel unten angebracht sind. Es bedeutet 1 Berlin, 2 Danzig, 3 Breslau, 4 Leipzig, 5 Hamburg, 6 Hannover, 7 Köln, 8 Frankfurt (Main), 9 Karlsruhe (Baden). Bei den bayerischen Schekämtern bedeutet B1 München, B2 Nürnberg, B3 Ludwigshafen (Rhein). Die Abdrücke werden in blauer Farbe ausgeführt. (Leipziger Tageblatt.)

* **Fachgruppe der Buchhandlungsgehilfinnen im Kaufmännischen Verband für weibliche Angestellte, Ortsgruppe Berlin.** — Aus Berlin wird uns geschrieben: Am 24. November hielt uns Herr Verlagsbuchhändler Paschke einen Vortrag über Verleger und Autor, der in fesselnder Weise die geschichtliche Entwicklung des Verhältnisses zwischen den Schriftstellern und den Verbreitern ihrer Erzeugnisse beleuchtete. Großes Interesse erregten einige noch auf Pergament geschriebene Buchhändlerprivilegien, die der Vortragende aus dem eigenen Archiv vorzeigte. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen. — Für die nächsten Monate sind Vorträge über das Verhältnis von Bibliotheken und Buchhandel sowie über Bucheinbände, beide von Fachleuten gehalten, vorgesehen. — Der Stellennachweis des Verbandes erfreut sich einer guten Entwicklung.